«Ratten wollen beschäftigt werden»

Sie sind Rudeltiere und brauchen eine Gruppe, um sich wohlzufühlen. Ratten sollten in einem grossen Gehege gehalten werden und regelmässigen Auslauf haben. Der Club der Rattenfreunde Schweiz setzt sich für ein artgerechtes Leben der kleinen Nagetiere ein.

Liebevoll hält Ursula Glatz eine Ratte auf ihrer Hand und streichelt sanft über ihr weisses Fell. Sie ist die Präsidentin vom Club der Rattenfreunde Schweiz. Zurzeit beherbergt sie bei sich zu Hause 18 Ratten. Es sind alles Tiere, die entweder ausgesetzt oder abgegeben wurden. «Ratten sind eine Randgruppe und deshalb setze ich mich für sie ein», sagt Tierfreundin Ursula Glatz.

Als der Club der Rattenfreunde Schweiz im Februar 1995 gegründet wurde, musste er sich zuerst beweisen. «Wir wurden damals nicht ernst genommen», erinnert sich Glatz. Zu dieser Zeit war das Klischee vom wilden Punk mit der Ratte auf der Schulter noch in allen Köpfen. Auch heute sei dieses Vorurteil nicht ganz verschwunden. Seit 1998 gehört der Club zu einer Sektion des Schweizer Tierschutzes. Mittlerweile ist der Verein schweizweit akzeptiert.

Der Besuch beim Tierarzt ist vielen Haltern zu teuer

Rattenfreunde Schweiz unterhält ein Sorgen- und Beratungstelefon. Priska Staud besitzt seit vielen Jahren Ratten und weiss viel über sie. Die Tierfreundin hört sich täglich von 17 bis 20 Uhr die Sorgen der Rattenbesitzer an. «Es gibt Leute, die wollen ihre Ratten loswerden, andere haben medizinische Fragen», erzählt Staud. Oft rät sie, Weibchen und Männchen voneinander zu trennen und die Männchen zu kastrieren, damit es nicht noch mehr Junge gibt. Viele sind auch nicht bereit für einen Tierarztbesuch zu bezahlen, da die Ratte nur zwei Jahre alt wird. «Das ist sehr schade», sagt sie.

Der Verein setzt sich hauptsächlich gegen die Zucht und den Handel von Ratten ein. «Es gibt so viele Ratten, die ein Zuhause suchen», sagt Ursula Glatz. «Aus diesem Grund haben wir Notfallstationen eingerichtet.» Bis 15 Mitglieder im Verein nehmen bei sich zu Hause heimatlose Ratten auf. «Unser Ziel ist es, möglichst viele dieser Tiere weiterzuvermitteln», erklärt Glatz. Junge putzige Tiere könne man viel leichter abgeben als die älteren. Dank den Rattenfreunden finden im Jahr rund 300 Tiere ein neues Zuhause.

Das grösste Problem ist, dass Ratten bereits nach fünf bis sechs Wochen geschlechtsreif sind. «Viele Leute wissen das nicht und sie werden plötzlich von Rattenbabys überhäuft und sind total überfordert», weiss die Präsidentin. Die Rattenfreunde werden immer wieder zu Räumungen gerufen. Kürzlich fanden sie ein Haus mit 18 kranken und verletzten Tieren vor. «Solchen Leuten müssen wir die Ratten wegnehmen und manchmal sogar Strafanzeige erstatten», sagt Priska Staud.

Wenn Ratten nicht artgerecht gehalten werden, verhalten sie sich aggressiv, sie erkranken, verletzen sich oder sie bekommen Milben und sonstige Parasiten. «Es gibt Ratten, die sich deswegen fast zu Tode kratzen», weiss Ursula Glatz. Viele Leute erkennen die Krankheiten oft viel zu spät.

Es kommt nicht selten vor, dass unzählige Ratten einfach irgendwo abgestellt werden. Im letzten September wurden über 70 Ratten in einer Kiste vor einem Shoppingcenter in Egerkingen SO gefunden. «Die Ratten waren bissig, verstört und unterernährt», erzählt Ursula Glatz. Über die Hälfte der Tiere war zudem noch trächtig. «Wenn man bedenkt, dass eine Ratte im Schnitt 10 bis 12 Junge auf die Welt bringt, ist das eine enorme Anzahl von Tieren». Für all diese Ratten musste ein neues Zuhause gefunden werden. «Es ist einfach, die Verantwortung abzuschieben», sagt Glatz.

Gegenstände sind wichtig, um Nester zu bauen

Eine Ratte schläft den ganzen Tag und ist in der Dämmerung aktiv. Deshalb ist sie eher für ein Kind ab zwölf Jahren geeignet. Der Verein hat ein eigenes Buch über die optimale Haltung von Ratten herausgegeben. Ratten sind keine Pärchentiere, für ihr Sozialleben brauchen sie eine Gruppe. Es sollten immer drei bis fünf Ratten gemeinsam gehalten werden. «Wichtig ist, dass man sich täglich mit den Tieren abgibt und sie regelmässig aus ihrem Käfig lässt. Ideal ist ein Gehege, das mit zahlreichen Gegenständen ausgestattet ist, wie zum Beispiel mit einer Nastuch-Box, vielen Zeitschriften und Papierschnipseln, damit sie Nester bauen können. «Ratten wollen beschäftigt werden», sagt Ursula Glatz.

Stephanie Federle

Weitere Informationen unter ***www.rattenclub.ch***

«Leitfaden zur optimalen Rattenhaltung», Taschenbuch, 104 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen. Bestellungen bei Christine Niklaus, Tel. 061 753 19 50 oder shop@rattenclub.ch, Fr. 17.50.

Ein Herz für Ratten: Präsidentin Ursula Glatz.

Für eine artgerechte Haltung ist es wichtig, dass man die Ratten täglich aus ihrem Gehege lässt.

Bilder: Stephanie Federle, zVg